

Pressemitteilung

Bitterfeld-Wolfen, 01. Oktober 2025

Ausbildung in der Transformation

Ausbildung der Zukunft war das Thema des CarbonCycleCultureClubs (C4), der einen ganz besonderen Ort für Austausch und Diskussion hatte: Die Bildungsmesse Ende September im Metall-Labor Dr. Adolf Beck im Chemiepark Bitterfeld-Wolfen, zu der über 1.400 interessierte junge Menschen gekommen waren, und rund 70 Aussteller aus dem Mitteldeutschen Revier. Dieser C4, ein Denk- und Diskussionsformat des Forum Rathenau e.V., widmete sich ebenso wie der Future Skills Parcours und der Azubi Zukunfts-Gipfel, der kürzlich vom Forum Rathenau veranstaltet worden war, dem Thema betriebliche Bildung mit Blick auf die Zukunft und den Auszubildenden selbst als Akteure.

Patrice Heine, Vorstand des Forum Rathenau e.V. und Geschäftsführer der Chemiepark Bitterfeld-Wolfen GmbH, begrüßte die Gäste zu dieser besonderen Veranstaltung in seiner Doppelrolle an diesem Tag. Es ist die sechste Bildungsmesse, die von der Chemiepark GmbH gehostet werden dürfe. Bildung, Ausbildung, Weiterbildung. Das alles sind Zukunftsthemen, so Heine. Er berichtete auch von den zahlreichen erfolgreichen Veranstaltungen des Forum Rathenau im September, wie dem Azubi-Zukunftsgipfel auf Ferropolis und dem Bootcamp-Auftakt Anfang September, dem Gastspiel des C4 auf dem Macher-Festival im August und sagte, dass dies nun der 24. C4 ist, also beim nächsten C4 auf dem Silbersalz Festival in Halle Jubiläum gefeiert werden könne. Moderiert wurde die Talkrunde von der Leiterin der DenkWerkstatt des Forum Rathenau e.V. Ilka Bickmann, die sich bedankte, dass der C4 heute bei der Bildungsmesse zu Gast sein durfte.

Sie übergab an Markus Hampel, Geschäftsleiter des Bildungszentrum Wolfen-Bitterfeld (BZ). „Wir sind im Prinzip der Fachkräftemotor in der Region“, sagte Markus Hampel und verwies auf die 52 Mitgliedsunternehmen des BZ: kleine mittelständische Unternehmen ebenso wie Konzerne, die das Herz des Bildungszentrums sind, und vorgeben, für welche Berufe, derzeit über 20, die Erstausbildung durchgeführt werde und, welche Bedarfe es in der Region gebe wonach auch künftig die Bildungsangebote gestaltet werden. Weshalb sind Future Skills nötig?, ging er auf die Zukunft ein. Anhand des Job Futuromat, der über die Website des Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) abrufbar ist, zeigte er, was sich beispielsweise durch KI (Künstliche Intelligenz) beim Berufsbild Chemikant ändern könne. Angezeigt wurde Automatisierbarkeit im Beruf zu 100 Prozent. Hampel: „Das heißt, es gibt aufgrund des technologischen Fortschritts, aufgrund des Einsatzes von KI und deren Anwendungsszenarien in der Zukunft definitiv Auswirkungen auf die Ausbildungswelt.“ Berufsbilder werden nicht wegfallen, meinte er, aber sie werden sich verändern. Es werde neue Erweiterungen geben, Spezialisierungen. Hampel: „Wir wollen in der Region hier zum Motor der Transformation werden und nicht nur Dinge reproduzieren, sondern diese auch gerne vorantreiben.“ Dazu brauche es, so Hampel, den Schulterschluss zwischen den Kammern, zwischen den Unternehmen und der Politik und natürlich unseren Auszubildenden. Future Skills sehe er als Ergänzung für jedes Berufsbild.

Der Landrat von Anhalt-Bitterfeld Andy Grabner dankte zunächst der Chemieparkgesellschaft, die seit Jahren ermöglicht, die Bildungsmesse vor Ort auszurichten. Man sieht an der Frequentierung,

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

dass sie ein voller Erfolg ist, so Grabner. Er sehe den Landkreis als Mittler, als Kooperationspartner und als Bindeglied auch in den politischen Gremien. Ilka Bickmann kam auf die Übernahmequote der Auszubildenden zu sprechen: in Sachsen-Anhalt betrug die Übernahmequote durch die eigene Ausbildungsstätte im Jahr 2024 83 Prozent. Damit lag sie über dem Bundesdurchschnitt. Auch Abwanderung überwiege ja die vergangenen Jahre nicht mehr, denn in Sachsen-Anhalt und im Landkreis Anhalt-Bitterfeld sind ja die vergangenen Jahre mehr Menschen zugezogen als abgewandert. Auf dem Azubi Zukunfts-Gipfel hat sich ja gezeigt, dass man hier eine stabile Klientel hat. „Stimmt Sie das hoffnungsfroh?“, fragte Ilka Bickmann. Im Prinzip schon, es seien sehr viele gute Ansätze gebracht und entwickelt worden, wenn man bedenke, dass hier erst seit über 35 Jahren die soziale Marktwirtschaft bestehe, antwortete Grabner. Wenn man dann sehe, was hier seither auf die Beine gestellt wurde, da brauche er nur zu Markus Hampel blicken, der ja bereits erwähnt hatte, dass das Bildungszentrum seit über 30 Jahren hier am Markt etabliert ist. Aber es sei auch noch Luft nach oben. Insbesondere, da im Landkreis mehr als 400 Menschen unter 25 Jahren Bürgergeld bezögen, und das sei eine Zahl, die müsse deutlich nach unten gehen, so der Landrat. Als nächstes begrüßte Ilka Bickmann Lana Kettmann, die sie bereits auf dem sogenannten Azubi Zukunfts-Gipfel kennengelernt hatte. „Hattest Du vorher schon etwas von Future Skills gehört?“, fragte Ilka Bickmann die Auszubildende Lana Kettmann. „Zum Thema Future Skills nicht direkt“, meinte Lana Kettmann, aber wenn man KI miteinbeziehe, da seien die jungen Leute ja voll dabei, sich damit zu beschäftigen und auch auseinanderzusetzen, wie das funktioniere und was man damit alles machen könne.

Es sei ja auch um die Ersetzbarkeit von Tätigkeiten durch KI gegangen in der Berufswelt. Bickmann: „Hast Du da Angst, dass es auch Deinen Bereich treffen könnte?“, so Bickmann. Lana Kettmann meinte, sie habe keine Angst, da sie bei ihrer Ausbildung nicht unbedingt Tätigkeitsfelder sehe, die durch KI ersetzt werden könnten. Ilka Bickmann bat die Pharmakantin von Onkotec, ihre Eindrücke vom Azubi Zukunfts-Gipfel auf Ferropolis zu schildern. Die Ankunft auf Ferropolis sei schon sehr beeindruckend gewesen, so Lana Kettmann, mit diesen riesengroßen Baggern aus Eisen. Denn obwohl sie aus der Region sei, sei sie noch nie zuvor dort gewesen. Sie habe auch das Workshopangebot gut gefunden und habe zunächst einen zum Thema Konflikte ausgesucht. In einem anderen Workshop hätten die Auszubildenden zeichnen können, wo der Betrieb in Bezug auf Digitalisierung stehe. Insgesamt seien auch Ideen thematisiert worden, wie die Auszubildenden in den Betrieben mehr einbezogen werden könnten. Durch Laptops könnten sie besser Informationen vermittelt bekommen von ihren Ausbildern. Das würde sie sich für ihren Betrieb auch wünschen, um beispielsweise dort das E-Mail-Programm einrichten zu können. Besonders Spaß habe ihr beim Azubi Zukunfts-Gipfel auch gemacht, dass sie am zweiten Tag selbst Interviews führen und aufnehmen konnten. Das Video, bei dem sie einen ihrer Ausbilder interviewt hatten, einem Perspektivwechsel wie bei „Meet the Boss“-Formaten, wurde eingespielt.

Zwei weitere Auszubildende auf dem Podium waren Domenik Rotte und Maxim Schramm, die beide ihre Ausbildung bei der SKW Piesteritz GmbH absolvieren. Auch sie wurden von Ilka Bickmann gefragt, ob sie als Chemikanten Sorge hätten, die KI könne zu viele Aufgabenfelder in ihrem Bereich ersetzen. Bei der Erfassung und Verarbeitung von Daten könne automatisch nachgeregelt werden, aber das klappe nicht immer und dann müssten sie als Auszubildende das noch einmal durchsehen und das händisch regeln. Die KI werde wahrscheinlich noch besser unterstützen können, aber niemals komplett übernehmen können. Auch draußen auf der Anlage müssten Menschen

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

beispielsweise Ventile bewegen, das sei nicht einfach mit KI machbar, so Domenik Rotte. Auf die Frage, wo es hingehe nach der Ausbildung meinte Maxim Schramm, dass er die Ausbildung ordentlich fertig machen wolle und dann bei SKW Piesteritz bleiben möchte. Ilka Bickmann sagte auch, dass beim Azubi Zukunfts-Gipfel bei den 80 Teilnehmer:innen eigentlich nur einer gesagt hat, er wolle mal nach Stuttgart oder so, die anderen meinten, sie würden gerne in der Region bleiben.

Wenn sie die Möglichkeit hätten, am neuen Bildungszentrum mitzuwirken. „Was würdet Ihr gerne dort entwickeln, wenn Ihr die Fördergelder beantragen könntet?“, fragte Ilka Bickmann. Als Rückmeldungen der Auszubildenden kam, dass sie gerne die Overhead-Projektoren entfernen würden, die es in der Berufsschule zum Teil noch gebe. Es gebe auch schon digitale Tafeln, aber ein erster Schritt wäre, diese flächendeckend einzusetzen. Ein Wunsch wäre außerdem, dass die Ausbilder auf dem neuesten Stand sind, ebenso wie die gesamte Infrastruktur.

Julia Wunsch, Referentin für Aus- und Weiterbildung bei der IHK Halle-Dessau hatte eine Umfrage unter den Auszubildenden der Industrie- und Handelskammer mitgebracht. Sie stellte die Ergebnisse kurz vor, da diese zum Thema gut passten: „Wir erfassen ja die Berufsausbildungsverträge im Süden von Sachsen-Anhalt“, sagte sie. Mittlerweile sei das „Coronatief“ überschritten und man habe die Ausbildungszahlen von vorher nahezu wieder erreicht. Interessant seien auch die Zahlen zu ausländischen Auszubildenden. Deren Anteil mache mittlerweile etwa zehn Prozent aus. Verbunden mit Chancen gebe es da auch enorme Herausforderungen beispielsweise bezüglich der Sprache, die häufig zunächst eine Barriere darstelle, und das bringe das eine oder andere Problem mit sich. Den größten Anteil an Ausländern in der Ausbildung machten junge Menschen aus Vietnam aus. Gefolgt von den Herkunftsländern Indonesien, Usbekistan, Syrien und der Ukraine. 77 Prozent der Auszubildenden insgesamt gaben an, dass sie in ihrem Wunschberuf angekommen seien. Die meisten seien durch das persönliche Umfeld wie Eltern, Verwandte, Freunde auf die Ausbildung aufmerksam geworden.

Im Hinblick auf die Zukunft sei es immer wieder eine Herausforderung, die Berufsbilder entsprechend zu gestalten, dass genau die Dinge vermittelt würden, die die Fachkraft von morgen brauche, wobei auch immer Fragezeichen blieben. Ich denke, Mensch und Maschine werden in Zukunft noch mehr zusammenarbeiten müssen, so Wunsch, aber die menschlichen Kompetenzen würden bleiben. Man könne natürlich nie stehen bleiben. Lebenslanges Lernen sei ja schon angesprochen worden. Man müsse sich immer wieder mit neuen Dingen auseinandersetzen und bereit sein, sich einzudenken.

Patrice Heine sagte in seinem Schlusswort, dass er bei der Veranstaltung sehr spannende Informationen erhalten habe. Insgesamt sei von Bedeutung, die gesamte Gesellschaft zu befähigen, die Transformation, den Wandel, der uns nicht nur vorgegeben sei, sondern den wir – so hoffe er – uns zum Teil auch selbst wünschten, mitzugestalten. Dafür brauche es nicht nur junge, gut ausgebildete Leute, sondern vor allem den Willen, diese Herausforderungen anzugehen und systemische Grenzen zu verschieben, wo das möglich ist, damit wir alle eine gute Zukunft haben.

Weitere Informationen, Fotos und Livemitschnitt zur Veranstaltung unter:

<https://www.forum-rathenau.de/veranstaltung/ausbildung-der-zukunft/>

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Der Forum Rathenau e.V. stärkt vom Standort Bitterfeld-Wolfen ausgehend den Transformationsprozess im Mitteldeutschen Revier. Das im Jahr 2019 gegründete Projekt vermittelt die Innovationen der Kohlenstoffkreislaufwirtschaft. Seit dem Jahr 2023 wird es im Rahmen des STARK Programms des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie gefördert. Auf dem Weg zu einem postfossilen, nachhaltigen Kohlenstoff-Kompetenzcluster Sachsen-Anhalt setzen die wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen an der schulischen Bildung an, entwickeln Formate des lebenslangen Lernens, fördern Unternehmenstransformationen und Gründungen und vermitteln in Kommunikationsformaten die Chancen der postfossilen Kreislaufwirtschaft.

Ihr Kontakt für Rückfragen:

Simone Everts-Lang, Pressestelle, Forum Rathenau e.V., E-Mail: presse@forum-rathenau.de, mobil: +49 176 83459834, forum-rathenau.de

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages